



Abend =

Zeitung.

73.

Donnerstag, am 26. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hell].

Lichtblicke in das dunkle Reich der Träume.

(Fortsetzung).

Im Traumreiche, in dieser eigenthümlichen abgeschlossenen inneren Welt von Lebensbewegungen, ruhen auch, nach dem Schöpfer der Arzneikunde, nach Hippokrates, alle Möglichkeiten von Einflüssen, wie sie zur Förderung und Erhaltung gewöhnlicher Weise beitragen. Hierüber findet sich bei demselben folgende tiefe und vielsagende Stelle: „Wer über dasjenige, was während des Traumes sich begibt, richtige Schlüsse macht, wird inne werden, daß überall darinnen eine große Macht liegt. Wenn nun der Körper ruht, wird der Geist erregt, und in die Theile des Körpers geheimnißvoll hinableitend, regiert er sein Haus und versteht alle Verrichtungen des Leibes; denn nicht der Körper fühlt im Schlafen, sondern jener ist es, der wachend erkennt, was in den Umkreis des Gesichts und Gehörs fällt; er ist es, welcher sieht und hört, wandelt, berührt, sich betrübt, bei sich denkt; und, ein für allemal gesagt, was nur des Körpers und der Seele Verrichtungen sind, sie alle vollbringt der Geist im Schlafe. Wer solcherlei richtig beurtheilt, der erreicht einen nicht geringen Werth von Weisheit.“

Die weisesten Aerzte aller Zeiten haben darum auf die prognostischen Sätze aus den Hippokratishen Büchern, die wahrscheinlich noch aus den Tempeln des Aesculaps herkommen, viele Rücksicht genommen, und achten gar sehr die Träume für die Vorhersagung in

Krankheiten als wichtige Hieroglyphen; in ihnen soll sich nach vielseitiger Erfahrung oft, wenn auch in seltenen Gebilden, ja in Zerrbildern, der gegenwärtige oder werdende Zustand abspiegeln. Wer sonst nicht gewohnt ist, zu träumen, und nun überhaupt mehrere Nächte hintereinander träumt, dem droht Krankheit.

Sanfte Träume sind nach Albert's „Semiotik“ (Leipzig 1834) Zeichen leiser Reizungen und Eindrücke des Gehirns und des Nervensystems, und begleiten leichte Krankheiten und die Konvaleszenz. Sie verkünden im Nervenfieber oft die günstige Krise.

Schreckhafte Träume sind Zeichen vom heftigen Blutandrang zum Gehirne und heftigen Krankheitsanfällen und bedeutender Entzündung und Vollblütigkeit, unterdrückter Menstrual- und Hämorrhoidalblutung, Magenüberladungen, Schnupfen, Katarrhal-Fieber und gastrischem Fieber. Sie sind Zeichen von Leber und Magenkrankheiten.

Als prognostisches Zeichen verkünden sie im Fieber zur Zeit der Krise das kritische Nasenbluten und bei Fehrenden das bevorstehende Delirium. Die Träume sind noch von verschiedener Bedeutung, nachdem der Gegenstand des Traumes verschieden ist.

Träume von Feuer sind bei Frauen Zeichen der bevorstehenden Mutterblutflüsse. Träume von rothen Gegenständen, Blut und Feuer sind Zeichen von Entzündung und entzündlichen Fiebern. Haller sagte aus dem Traume von feurigen Schlangen den Blutfluß vorher und verordnete den Aderlaß bei Einem,